

Was man schwarz auf weiss besitzt ...

Sind Sie auch schon über einem Schriftstück gesessen und haben hin und her überlegt, was das wohl heissen könnte?

Vielleicht über einem Arztbericht, einem Einkaufszettel oder einem Brief Ihrer halbwüchsigen Nichte. Ein Arztbericht, der zu schnell, schmissig und hauptsächlich lateinisch geschrieben wurde. Ein Einkaufszettel, unsorgfältig und eilig verfasst und voller Abkürzungen. Und der Brief Ihrer Nichte? Kreative Rechtschreibung und ein Sprachengemisch charakterisieren ihn möglicherweise.

Die gleichen Probleme begegnen Andreas Kistler und mir beim Entziffern von alten Dokumenten. Tausende davon werden im Gemeindearchiv gelagert, geschrieben in einer Kurrentschrift, einer verbundenen Laufschrift. Die deutsche Kurrentschrift wurde bis etwa um 1925 geschrieben und dann von der französischen Kurrentschrift abgelöst.

Das älteste Dokument im Gemeindearchiv stammt aus dem Jahr 1593. Es ist ein Waldteilungsbrief zwischen den Gemeinden Bäriswil, Urtenen und Mattstetten. Das jüngste wird wohl heute, falls es ein Arbeitstag ist, verfasst, natürlich auf dem Computer. Der erste Computer für die Gemeindeverwaltung wurde 1985 angeschafft. Gut 30 Jahre zuvor die erste Schreibmaschine.

Zurück zur Handschrift: Kinder, die um 1925 die Schule besuchten, hatten es schwer. Sie mühten

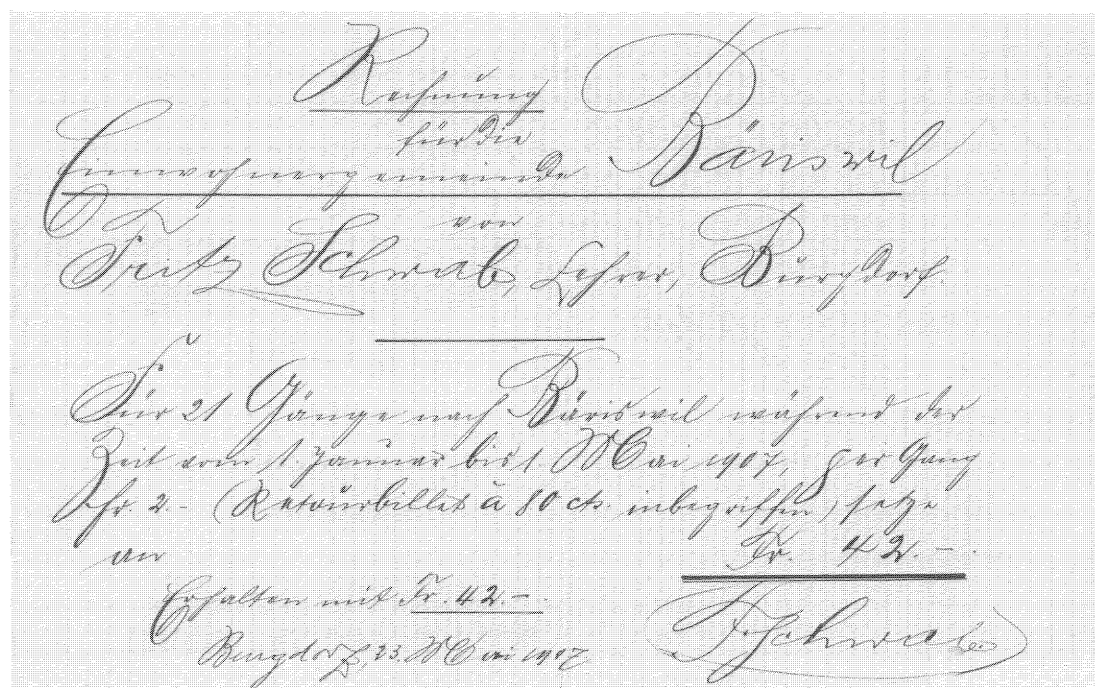
sich zuerst mit den spitzen Winkeln der deutschen Kurrentschrift ab und mussten plötzlich umlernen und sich mit den runden Formen der französischen Kurrent anfreunden.

Andreas Kistler und ich haben die deutsche Kurrentschrift im Selbststudium und in Kursen gelernt. Die Rätsel, die uns alte Schriftstücke aufgeben, sind dieselben wie die heutigen: Schnelle oder ungeübte Schrift, unbekannte Worte, Abkürzungen und veraltete Rechtschreibung machen uns häufig das Leben schwer. Manchmal kommen wir nur auf Umwegen zum Ziel. Hie und da löst sich das Rätsel viel später fast automatisch. Übung macht auch hier den Meister.

Nicht immer sind die Schriften schwarz auf weiss. Manchmal sind sie blass auf vergilbt, aber immer interessant und häufig wunderschön.

Nachstehend können Sie ein besonders schönes Beleg studieren. Fritz Schwab, Lehrer in Burgdorf stellt darin Rechnung für 21 Gänge nach Bäriswil während der Zeit vom 1. Januar bis 1. Mai 1907, per Gang Fr. 2.-, Retourbillet à 80 cts. Inbegriffen. Die Rechnung ist in französischer und deutscher Kurrentschrift verfasst. Französisch, mit besonders schwungvollen Grossbuchstaben, sind Namen.

In den Bilderrahmen im Eingang der Gemeindeverwaltung finden sie verschiedene Beispiele von Handschriften sowie ein Alphabet der deutschen Kurrentschrift.



Elisabeth Zulauf

Rechnung
Fritz Schwab

Originalgrösse
21,5 x 13,5 cm